

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 142 (2016)

Heft: 9

Illustration: Das ist doch ganz was anderes

Autor: Suprani, Rayma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

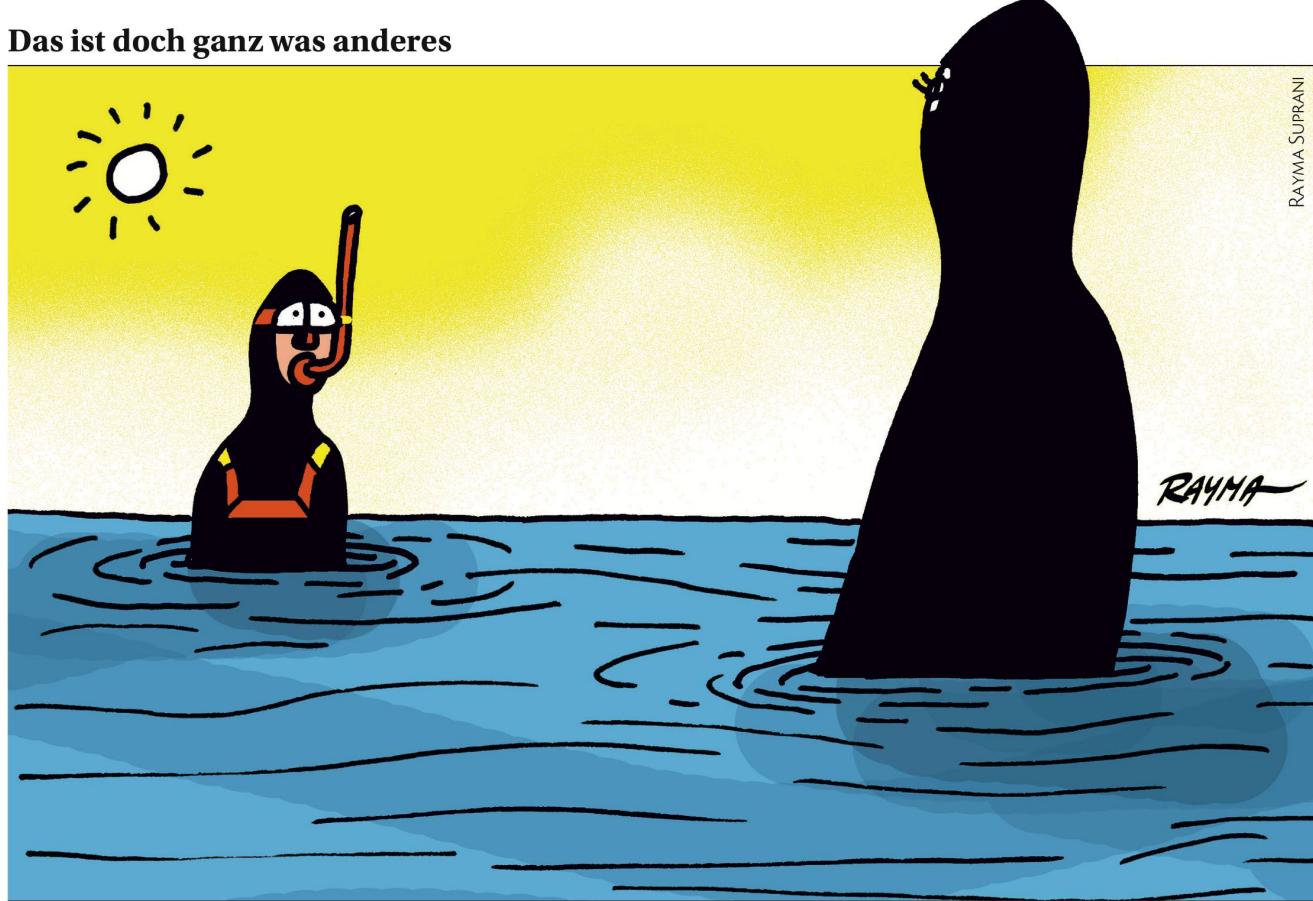
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das ist doch ganz was anderes



RAYMA SUPRANI

Rollende Kühlbox

Er sieht aus wie eine Kühlbox auf vier Rädern, aber er könnte den Pöstler ablösen: der fahrbare Post-Roboter. Der gelbe Riese führt erste Tests durch. Fußgänger werden ihren schmalen Gehsteig neben Rollerblade-Fahrern und Senioren auf E-Velos bald auch noch mit diesem Verkehrsteilnehmer teilen müssen. Der kleine Postomat fährt im Schrittempo und darf während des Versuchsbetriebs erst B-Post zustellen. Dass das Gerät auch eine Werbefläche ist, die nur draufwartet, Slogans spazieren zu fahren, hat die Schweizerische Post natürlich eingerechnet. Im Post-Hauptquartier gibt man sich begeistert von den Geschäftsmöglichkeiten: «Der Roboter könnte dann nicht nur Päckli zustellen, sondern den Kunden auch gleich noch Bleistifte, Autobahnvignetten und Süßigkeiten verkaufen.» Die Umgebung wird mit neun Kameras erfasst, weshalb das EJPD bereits Interesse angemeldet hat, den Robocop an Veranstaltungen wie dem 1. Mai mal ausleihen zu dürfen. Die Einführung würde den Schweizer Zustellmarkt revolutionieren. «Luigis Pizzaservice» überlegt sich bereits mitzumischen. Hat der Mensch als Postan-

gestellter demnach ausgedient? Die Human Resources der Post möchten solche Existenzängste entkräften: Die Roboter würden

ja vorerst nur in Begleitung nach draussen gelassen. Aber das sagen die Behörden bei Psychomördern auf Freigang ja auch. (rs)

Wortschatz

Einander

Kein Zweifel: Herr und Frau Krummenacher lieben sich. Auch wenn Selbstverliebtheit derzeit hoch im Kurs steht, wollen wir doch annehmen, dass sie auch einander lieben. Wahrscheinlich streiten sie sich auch mal wegen Belanglosigkeiten. Vielleicht raufen sie sich nachher die Haare. Niemand wird wohl annehmen, dass sie einander die Haare raufen. Wenn sie sich danach trösten, sollte man der Klarheit halber aber auf das Pronomen «einander» ausweichen. Also liebt euch und liebt einander. MAX WEY



Yes, keine Ufzgi mehr!

Der Schulleiterverband will die «Ufzgi» abschaffen. Denn in vielen Familien stören die Hausaufgaben die häusliche Ruhe. Überforderte Kinder streiten sich dann mit ihren Eltern, wenn sie auf Google die richtigen Antworten nicht finden können. Viele fallen bei diesem Stress-Test durch. Das Resultat sind lautes Gezeter, hemmungsloses Weinen, manchmal gar die Fremdplatzierung der Kids durch die Kesb. Wenn die Kinder zu wenig Freizeit hätten, um «Pokémon Go!» zu spielen, seien Hausaufgaben einfach nicht mehr zumutbar, argumentieren die Schulleiter. Die Abschaffung würde auch die Situation entschärfen, dass der Schülerschaft schon seit Jahren keine neuen Ausreden mehr einfallen, weshalb die Hausaufgaben nicht gemacht wurden. Lehrer können die immer gleichen Entschuldigungen wie «Meine Oma ist gestorben», «Unser Hund hat mein Buch gefressen» und «Habe aus Verse-